

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 6 (1784)
Heft: 45

Artikel: Nachricht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544017>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift, für B ü n d t e n.

Fünf und vierzigstes Stück.

Nachricht.

Ein Freund des Vaterlandes, der den edlen Zweck des Verfassers Bündnerischer Lieder, die vor ein paar Jahren im Drucke erschienen sind, weder erkannt noch geringe geschätzt hat, ist geneigt, diese Lieder, wenigstens einige derselben, mit allem Fleiße durchzugehen, und ohne sie ganz umzuändern, dieselben durchaus so zu verbessern, daß sie ohne Anstoß und Beleidigung des guten Geschmacks es sey zum Singen oder zum Lesen gebraucht und mit Nutzen angewendet werden können. Ohne Zweifel hätte der selige Herr Verfasser, wenn er länger gelebt hätte, diese Lieder nicht in der Unvollkommenheit gelassen, in welcher sie zuerst erschienen sind: wir könnten also nicht nur, wenn er noch unter uns lebte, seines völligen Beifalls bei diesem Unternehmen gewiß seyn, sondern wir schmeicheln uns sogar sein Angedenken damit zu ehren, und seinem warmen Eifer für das gemeinsame Wohl seines Vaterlandes durch die Sorgfalt welche wir auf die Geburten seiner Muse wenden wollen, Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Es war übrigens um so nothwendiger, an diese Verbesserung zu gedenken, da Herr Greuter in Chur gesinnet ist, seine zu diesen Liedern verfertigten Melodien nächstens durch den Druck bekannt zu machen. Auch um deswillen finden wir für gut, unsern Lesern vorläufig ein Muster von dieser Veränderung vorzulegen.

zulegen, und dazu ein Lied zu wählen, welches dem Inhalt und dem ganzen Zweck dieser Wochenschrift ohne das völlig angemessen ist,

Auf die Gesellschaft landwirthschaftlicher Freunde in Bünden.

Heil Euch! vereinte Patrioten,
Die Ihr fürs Wohl des Landes wacht.
Es sey der Trägheit Trotz geboten,
Die elend und verächtlich macht!

Auf zum begonnenen Geschäfte!
Pflanzt, säet für das Vaterland.
Nie wurden Leibs und Seelenkräfte
Zu etwas edlerm angewandt.

Sie ist es werth, daß Ihr sie wählet,
Die edle Kunst der Landwirthschaft.
Beglücktes Land, dem sie nicht fehlet!
Nie fehlt es ihm an Muth und Kraft.

Sie lehrt der Fürsten Gunst entbehren,
Sich unsrer Väter Einfalt freun,
Der Erde Reichthum täglich mehrern,
Und auch bei wenig glücklich seyn.

Gewöhnt den Landmann nachzudenken,
So findet er sein wahres Glück;
So schieht er Politik und Schenken,
Und kehrt zu seinem Pflug zurück.

Den schnöden Müßiggang verhindern,
Aufmuntern zu der Thätigkeit,

Heißt auch des Lasters Reich vermindern,
Das uns Verfall und Schaden dräut.

Zwar Fleiß und Kunst empor zu bringen,
Erfodert wahren Heldenmuth;
Man muß mit Vorurtheilen ringen,
Voll Treu und Eifer, wie Ihr thut.

Der kalten Tadler muß man lachen,
Die Befrugung ohne Beifall sehen,
Den Mißbrauch zum Gesetze machen,
Und jede Neuerung verschmähn.

Die alles Alte besser glauben,
An das gebunden, was sie sahn;
Die dem Verstand die Ehre rauben,
Daß ihn Erfahrung bessern kann.

Nur weiter fort, mit Riesenschritten,
Auf Eurer angetretenen Bahn!
Kühn mit des Irrthums Wahn gestritten;
Es thue jeder was er kann!

Schon ist der schwerste Stein gehoben.
Besieget jedes Hindereiß!
Der kluge Bündner wird Euch loben,
Und Thoren schämen sich gewiß.

Die Eifersucht in Republiken
Verkleinert großer Thaten Werth;
Im Leben lehrt man dem den Rücken,
Den die gerechte Nachwelt ehrt.



Ach! viele haben das erfahren,
 Die so wie Ihr ohn Eigennutz,
 Dem Vaterlande nützlich waren;
 Auf, bietet schmödem Undank Trug!

Schon hat der Kalksinn abgenommen;
 Schon folgt man weisen Lehren nach.
 Getrost! bald wird die Erndte kommen,
 Und Gott vergilt Euch tausendfach.

Schon ist, Ihr sent des Landes Ketter!
 Durch Euch dem Falle vorgebeugt;
 Drum haben billig unsre Väter
 Euch ihres Beifalls werth gezeigt.

Euch danken wirs, daß uns, Ihr Brüder!
 Der Zukunft Glück entgegen lacht!
 Bald strahlt die Sonne frei hernieder,
 Es weicht der Vorurtheile Nacht.

Wer Kräften hat und Fähigkeiten,
 Der ahme schönem Beispiel nach!
 Gern wollt ich Euch zur Seite streiten;
 Allein dazu bin ich zu schwach.

Doch fühl ich Trieb und guten Willen.
 Nimm Vaterland dies Zeugniß an!
 Indeß will ich nicht träg im Stillen
 Das gute leisten, das ich kann.

